

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: einmal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Diensttag und Freitag); einmal monatlich Landwirtschaftliche Beilagen (sonntags) - Aufsätze: für die Schriftleitung 120 Bogen, Geschäftsstellen 120 Bogen für Druckmaschinen: Anzeigen Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1.00 M., 2.50 M.; durch Abholer u. Freigießer monatlich 75 Pf.; durch die Post 1.00 M., 2.50 M. vierteljährlich 3.00 M., 7.50 M. Jährlich: 12.00 M., 30.00 M. - Druck- und Verlagspreis: 1.00 M. - Haupt- und Verlagsdruckerei: Aug. Goeß. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goeß; für Stadt- und Land: Verlags- und Vertriebs-Verwaltung: Hr. R. Goss; für den Anzeigenteil: D. Bedt, sämtlich in Gießen.

Die Neujahrshoffnungen im In- und Auslande.

Ein britischer Postdampfer versenkt.



(WZB.) Großes Hauptquartier, 31. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsausplatz.

Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Dulluck ein vorgeschobener Graben entzissen. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hände.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an, wobei besonders auch das Kloster vom Heiligen Herzen gelitten hat. Neunzehn belfigige Einwohner sind verletzt, einer getötet. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher und Balkankriegsausplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 1. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsausplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsausplatz.

Bei Friedrichstadt schüttete ein über das Eis der Duna geführter russischer Angriff in unserem Feuer. Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von Szatarny stießen härtere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nachts in ihre Stellungen zurück.

Oesterreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen von Balthasar beteiligten sich wirkungsvoll an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burkanow.

Balkan-Kriegsausplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsausplatz.

In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche stärkerer englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Arras) einzudringen, vereitelt. Nordwestlich von Dulluck befehlten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Feind.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannswillerkopfes fielen über zweihundert Gefangene in unsere Hände.

Westlicher Kriegsausplatz.

An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Druzwjats-See's war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

Balkan-Kriegsausplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

In den Neujahrshoffnungen, wie sie zum Jahreswechsel an hohen Stellen der kriegsführenden Länder zum Ausdruck gekommen sind, macht sich ein Unterschied bemerkbar. Unser Kaiser hat in seinem schönen, hochgemuteten Rundschreiben an den Generalsstab v. Falkenhayn noch einmal kurz die Kunde durch die Schlachtenereignisse des Jahres gemacht und dadurch alle Gemüter im Glauben an ein neues, kommenden Siegesjahr gefestigt. Der Präsident Poincaré hat der französischen Armee ebenfalls Worte von Ehrung und Begeisterung gewidmet, und es sei uns fern, seine Meinung, die an den schweren Opfern, dem tapferen Aushalten seines Volkes, seiner Verdienste, aber er hat die Aufzählung der bisherigen Erfolge Frankreichs und seiner Bundesgenossen völlig vergessen. Ja, er hat nicht einmal auf eine Siegestafel seinen Anspruch gegründet, daß Frankreich an der Seite seiner Verbündeten den Krieg fortzuführen müsse, „bis zur Vernichtung des deutschen Militarismus“. „Ihr werdet siegen“, so ruft der Präsident den französischen Soldaten zu, die bisher ihre Front nur deshalb haben behaupten können, weil die deutsche Heeresführung zunächst andere Ziele ins Auge faßte. Wenn aber die Stunde kommt, wo Herr von Falkenhayn den Vormarsch nach Westen unter Aufsicht aller deutschen Kräfte anordnen darf? Wenn dann die russischen und englischen Bundesgenossen in ähnlicher Weise an ihren eigenen Fronten festgehalten werden wie jetzt Frankreich? Aber Herr Poincaré hat doch auch noch von anderen Möglichkeiten gesprochen, die offenbar in der Meinung seines Volkes umgehen. Er betont, daß der Einzug dieses Krieges ein furchtbarer sei und verleihe seine Vollung gegen diejenigen, die etwa zum Frieden neigen sollten. Ist aber der Anspruch, daß die Nation zu wählen habe zwischen resigniertem Pazifismus oder wirtschaftlicher Unabhängigkeit und nationaler Selbständigkeit nicht eigentlich

ein Zugeständnis der schlimmen Lage, in der sich Frankreich befindet? „Jeder Friede“, so liegt das französische Dharma, „der in verdächtig, zweideutiger Form unter fragwürdigen Abmachungen und falschen Kombinationen Frankreich dargeboten werden sollte, würde ihm unter trügerischer Außenwelt doch nur Unruhe, Ruin und Knechtschaft bringen können.“ Sind das nicht auffällige Worte?

Der König von England hat ein Neujahrsschreiben an Poincaré gerichtet, von dem es sich nicht lohnt, den phrasenhaften Inhalt ausführlich wiederzugeben. „Die glänzenden Eigenschaften“ der französischen Kämpfer sollen die sichere Gewähr für den schließlichen Frieden darstellen. Den Jaren hat König Georg zum britischen Feldmarschall ernannt. Das alles sind Berzierungen der neuen Jahresfeier, die zwar festlich glücken, aber nur Einlagenwert haben, da sich keine Tüme darauf bauen lassen. England wird im Jahre 1916 die Räder nicht mehr derart in Ketten halten können wie ehemals, und das französische Volk wird vielleicht doch einst eine andere Wahl treffen als Herr Poincaré ihm empfiehlt hat.

In Griechenland ist in den letzten Tagen nichts wesentlich Neues geschehen. Denn die Fortschleppung der Konflikte zwischen Deutschland und seiner Verbündeten aus Saloniki ist nur insoweit wesentlich, als damit die Entente einen neuen Beweis der schroffen Missachtung griechischer Neutralitätsrechte liefert. Ueberraschend kam diese englisch-französische Annäherung feierlich. Sie ist höchstens noch ein Zeichen dafür, daß sich der Himmel über der griechischen Halbinsel mehr und mehr schwärzt. Schon haben deutsche Flieger in die dortigen Befestigungsarbeiten unserer Feinde hineingehaut und einige plagen die Gräben herabgeworfen. Außerdem war in Saloniki, wo wegen des Fortanges der Balkanunternehmungen verhandelt worden ist, und auch der österreichisch-ungarische Oberkommandierende Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat inzwischen nach der feierlichen Einweihung der Semlin-Belgrad Eisenbahnbrücke, die am 30. Dezember feierlich eingeweiht wurde, mit dem König Ferdinand in Semendria eine längere Zusammenkunft gehabt.

Von den letzten Vorgängen auf dem Seefriedensschauplatz ist besonders hervorzuheben die Versenkung eines englischen Postdampfers, der nach Indien unterwegs war, vor Kreta. Wieder sind, wie im Falle der „Anconita“, Passagiere dabei zugrunde gegangen, und wieder waren auch drei Amerikaner dabei. Es wird schon seine Wichtigkeit haben, daß solche englischen Dampfer, die Kontorbeane an Bord haben, nicht verlaufen, stets auch einen oder mehrere Amerikaner „zum Schutz“ mitzuführen. Denn dann kann der Kapitän nach Belieben vor deutschen und österreichisch-ungarischen U-Booten flüchten oder sie gar bedrohen, und bei Maßregeln des Gegners ist der erwünschte Konfliktstoff zwischen Herrn Wilson und den Zentralmächten gegeben. Wir bedauern natürlich auch in diesem neuen Falle der Torpedierung eines Dampfers den Tod zahlreicher Passagiere, müssen aber immer wieder der Verdorbenheit Ausdruck geben, daß die mehrmals veränderte Todesgefahr an Bord britischer Schiffe fortwährend Vagabundage nicht zurückdrängt. Die Einzelheiten bei der Torpedierung der „Veria“ kann wir noch nicht, und hinter die Weitermeldungen ist erfahrungsgemäß mehr als ein Fragezeichen zu machen. Möglicherweise wird Präsident Wilson, der durch eine verständliche Note Österreich-Ungarns schon kaltsinnig sich verhalten hatte, neuerdings sich ins Mittel legen, denn es heißt, sogar der amerikanische Konsul von Athen sei an Bord der „Veria“ gewesen. Ohne große Aufregung sehen wir weiterer Aufklärung des Falles entgegen.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 31. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Dezember 1915.

Russischer Kriegsausplatz.

Das Vorgehen unserer Streifenfront war zwischen Buczacz und Winokow ausgetrennt der Schachplan wiederholt, mit starken Kräften geführter russischer Angriffe. Abwärts drangen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmabteilungen unter dem Feuer der feindlichen tapferen Truppen der Armee Pflanzers-Paltin zusammen.

An der unteren Strupa und an der besessenen Front hat die Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe hart geschöpften Gegners vorläufig nachgelassen. Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, übersteigen überall weit das gewöhnliche Maß. So lagen gestern an der Strupa vor einem Kampfabschnitt 161, vor einem anderen 325 russische Leiden.

An der Strupa, an der Jwa und an der Putinowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am Korminow und am Stry wurden abermals mehrere russische Vortöße abgewiesen.

Italienischer Kriegsausplatz.

In Südtirol wurden zwei Alpin-Bataillone, die unsere Stellung südöstlich von Torbole zweimal angriffen, abgewiesen.

An der Kärntner Front nahm die feindliche schwere Artillerie den Ort Wollbach (südöstlich Mallborget) unter Feuer.

An der kustenländischen Front dauern die Geschütz- und Minenwerferkämpfe stellenweise fort.

Südlicher Kriegsausplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 1. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. Januar 1916.

Russischer Kriegsausplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert unvermindert heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strupa. Im Raum nordöstlich von Buczacz traten kurz nach Mittag die russischen Artillerieschützen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte, dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in zahlreicher Anzahl in die feindlichen Stellungen vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegen lassend, in seine 600 bis 1000 Schritt entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei Jaslowitz südlich von Buczacz und nächst Mierow am Dniestr unternahmen, erlitten das gleiche Schicksal wie die an der mittleren Strupa. An der besessenen Front verlief der Tag abermals verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen von Falkenhayn an der oberen Strupa und der Desergruppe Bochna-Gmolni an der Jwa standen unter feindlichem Artilleriefeuer. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde ein russisches Bataillon zerstreut, das südlich von Veretianow vorzudringen versuchte. Am Stry nordöstlich von Szatarny überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Solodna westlich von Jaslowitz schlugen wir einen Angriff ab.

Italienischer Kriegsausplatz.

Gestern beschloß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Mallborget und Wollbach. In der Neujahrnacht unterhielt sie ein besonders heftiges Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsausplatz.

Bei Joz wurden neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 2. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. Januar 1916.

Russischer Kriegsausplatz.

Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die besessene Front der Armee Pflanzers-Paltin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrnacht zweimal und am darauffolgenden Vormittag ebenso oft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um ein Uhr nachmittags gegen die Veretianowen bei Tonorow ein neuerliches starken Angriff aus, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgewiesen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raum sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teil abermals abgewiesen wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeklungen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere Streifenfront nordöstlich von Buczacz griff der Feind am Neujahrsmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf die Schanz nordöstlich von Burkanow. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an die eitaufend heran. Südlich von Lubno und bei Veretianow im Kormingebiet wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsausplatz.

Nichts Neues.

Südlicher Kriegsausplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 31. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront herrschte bis zum 30. in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember das ganze Abends ein ziemlich heftiges Geschütz- und Bombenkampfe. Am 30. Dezember kamen nachmittags heftige Kämpfe der Artillerie, der Infanterie und mit Bomben auf dem rechten Flügel zustande. Zwei Kreuzer und ein Minierbatterien schickten sich an dem Feuergefecht auf dem Lande. Unsere Artillerie

[illegible]

Bedeutende Preisermässigung in Mädchen-Kinder-Damen-Konfektion

auf Blusen, Röcke, Jackenkleider, Mäntel

Meyerhoff & Goslar

Kreuzplatz 13

35a

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser Vater, Grossvater, Urgrossvater, Onkel und Schwager

Herr Johannes Freund

im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alten-Buseck, den 1. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

43

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn August Albold

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: Kath. Albold Ww.

Gießen (Kirchstraße 11), den 3. Januar 1916.

57

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, sagen wir Freunden und Bekannten herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Schneider.

Gießen, den 3. Januar 1916.

06939

Ihre am 31. Dezember 1915 stattgefunden

Kriegstrauung

beehren sich anzuzeigen

Fritz Oppen, a. Zt. 4. Rekruten-
depot Fuß-Art.-Regt. 3, Mainz
Gretel Oppen, geb. Stieber

Prima feinste holländische Schellfische u. Kabliau

in tadellos frischer Ware
leben eingetroffen u. billigt bei

August Wallenfels

Colonialwaren, Delikatessen und Weinhandlung
Telephon 332 Gießen Marktplatz 17.
Bestellungen erbitte nur frühzeitig.

Unserer werten Kundschaft, Gönnern u. Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

G. Hermes und Frau
West-Anlage 51 — Bahnhofstrasse 45

Langenbrahm - Anthrazit

beste deutsche Marke
wieder vorrätig

Emil Lotz - Kaiser-Allee 9

Telephon 2061

22



Zur Saison

empfehle mein Lager in

Schlittschuhen und Rodelschlitten

in bester Ausführung

zu bekannt billigen Preisen

Edgar Borrermann

Neustadt 11 — Eisenhandlung — Tel. 165

Handarbeitschule von Fr. Landmann

Gießen, Süd-Anlage 7.

Reinigung des Unterrichts in allen weiblichen Handarbeiten, Nähen, Sticken, Zierarbeiten, etc., sowie Kunstarbeiten, Brautmalerei, Tischbrand, Schneiderlei, Lederplastik usw. Montag, den 3. Januar 1916.
Für Auswärtige keine oder teilweise Pension im Hause.

Pür Feldpost-Sendungen
empfehle billigt

Verfahndosen und
Pappschachteln

Edgar Borrermann
Eisenhandlung.

D. H. V.
Ortsgruppe
Gießen.

Nächsten Mittwoch
Monatsversammlung
im Hotel Nobel, abends 9 Uhr.

Der Vorstand.

Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Steingötter.

Dienstag, 4. Januar 1916,
abends 8 Uhr:

Volks-Vorstellung
Volkspreis

Kabale und Liebe

Ein bürgerliches Trauerspiel
in 5 Akten
von Friedrich von Schiller.
Ende nach 11 Uhr.
Soldaten vom Feldwebel
abwärts zahlen bei allen
Vorstellungen (außer bei
Volksvorstellungen) 1/2 und
1/3 Preiss nur halbe Preise.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7,12 8,12 9,12 11,12 14,12 18,12

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich

höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Anskunft durch Chr. Emil

Derschow in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 76. (1314)

Fluß- u. Seefische



J. W. Schulhof

Telephon 112 — Prompter

Verland nach auswärts.

Futter f. Geflügel, Schweine,

wiegen u. ladu. bill.

Mühle frei. Graf & Co.,

Mühle Auerbach 249, Hessen.

(1314)

Ausnahmetage

Um mit unseren Vorräten in Winterartikeln

Trikotagen, Tüchern, Wäsche

Strümpfen, gestr. Herrenwesten

Handschuhen etc.

06929

zu räumen, geben wir bis 15. Januar

10% Rabatt

Geschw. Student

Marktstraße .: Ecke Wettergasse

Strickwolle

neu eingetroffen

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka
50% billiger als jede im Haus gereinigte
Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer
Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss
..... Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 437